



© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;

Bild Nr. 615 von 743 Bildern

616

614

620

610

625

605

665

565

715

515

115

Ende

Anfang

Die ses Blatt e zu dem halb jehrlährlig d gert; auswa 1 R. jährlieh.

Nr. 1

Sind die besold Bürg Wenn i theilen sollte unter ein vi zu verdanke nen der nad ren Büaren stellten Sobn Der k len freier V seinen Besel nicht, denn Recht untern tigerweise se trauenen A der seiner g truden, u glücklicher u Ab aber ei genen Wille durchsetzen t tigen Zyrat sich um sein handelt. Die se den herrlich terdrückung sind die wid Früher beitsdene l se waren t mehr aus t gels, fan ihren Wille Staatsbürg schägen, k Dienste geg der, die Jt Söhne und Es ist Militärs, t Dren, gen denen Bü nicht einse Länder sein durch Truz remberger t unterdrückt Wenn sich solcher oder im B bedienen, u verfahren, Gefabr nie ihr eigenes

gegen die t. l. Truppen und persönlicher Leitung dieser Unternehmung zu einer Zeit, als die Nationalgarde zu Hernalz bereits die Waffen abgelegt hatte; 2) Joseph Dangel; 3) Anton Risinski, letztere beide als desertirte Soldaten. (S. V. 3.)

Der Gemeinderath hat dem neuen Gouverneur von Wien, General W e l d e n , seine Aufwartung gemacht. „Sie haben, meine Herren,“ sagte ihnen derselbe, „nicht das gethan, was Ihnen oblag; sorgen Sie dafür, daß Ruhe und Ordnung sich herstellen; denn meine Kanonen verließen keinen Unterschied zwischen den guten und bösen Bürgern der Stadt zu machen.“ (S. V. 3.)

Die Dorfzeitung meint: Fürst Windisch-Gräß soll allerdings mit 140,000 Mann die Ungarn schnell erdrücken, aber der hindende Bote, ein Defist von 60 Millionen Gulden, habe dieses gewaltige Heer schon eingeholt.

Ueber die letzten Augenblicke M e s s e n h a u s e r ' s schreibt man von Wien den 16. November:

„Eigine Minuten vor 9 Uhr schritt Messenhauser von Truppenzügen begleitet, festen, männlichen Schrittes und heiteren Ausdrucks der Nichts fürchte zu sein. Sein Benehmen war nicht trotzig, aber staunenswerth entschlossen, als der Zug im Stadthaus zunächst dem Schottenthor Halt machte und das Quaree geschlossen wurde, das an zwei Seiten die Stadtmauern bildeten. Drei Feldjäger traten vor; Messenhauser kannte ihre Bestimmung, stellte sich mit größter Ruhe in einer Distanz von zwei Schritten denselben gegenüber, sagte mit lauter, noch immer die größte Ruhe verrathender Stimme, zu dem die Execution commandirenden Stabsoffizier gewendet: Herr Major! Sie werden erlauben, daß ich mein Ende selbst commandire? und als ein Stillschweigen die Genehmigung eintrahen ließ, commandirte Messenhauser laut, die Augen fest auf die drei Jäger gewendet: „Schlagt an!“ warf einen lächeligen Blick über die Gewehrfläue, gleichsam als ob er keine Achtung wissen wollte, commandirte mit fest betonter Stimme: „Feuert!“ und sank in denselben Augenblicke von 3 Kugeln gut getroffen zu Boden.“

Kopenhagen, 12. Nov., Mittags. Kein Ministerwechsel. Der König kommt heute (Sonntag Nachmittag) in die Hauptstadt und man hofft am Hofe mit Sicherheit, daß die Minister-Krisis für diesmal ohne Ministerwechsel vorübergehe. (Wester-Ztg.)

Aus Neapel, wo jüngst alle Toskaner Väter, mit Einschluß der offiziellen, verboten sind, erfährt man, daß ein Theil der Abruzzes und Apulien in permanente Revolution, die Hauptstadt Neapel aber in Belagerungszustand erklärt ist.

Genua ist in Belagerungszustand erklärt. (Oberh. Z.)

Triest, 18. Nov. Mit der letzten ostindischen Post langten Zeitungen aus Bombay mit wichtigen Nachrichten an. Ganz Westindien, nebst den angrenzenden Ländern Nittan, Hayrah, Kaimyr, Nurpur und Peshawar haben sich gegen die britische Herrschaft erhoben. In Folge des Abfalls von Scheir Sing, mit 5000 Mann, mußten die Engländer die Belagerung von Murrah aufheben.

Feierabend. Blum's Leben.)

Im Jahr 1835 gab er ein Trauerspiel: „Die Befreiung von Candia“ heraus, und diesem folgten mehrere Novellen. Eine der besten Früchte seines Fleißes war das Theaterlexicon, das er im Verein mit Herlogsohn und Marzgraff herausgab, ein Werk, bei dem er unbedingt das Meiste gethan und als das Vorzüglichste dieser Art von Literatur hingestellt werden kann.

Im Jahr 1840 gab er in Verbindung mit dem bekannten Geschichtschreiber Dr. Friedrich Steger zuerst den „Verfassungsfreund“ heraus, dann eine Anzahl Brochüren über Politik, Staatswissenschaft u. dergl., die dem Volke zu außerordentlich billigen Preisen angeboten wurden und viel Edeles und Gutes wirkten. Letzter machte das in Sachen heilloser Cenjarwesen diesen Unterneh-

mungen bald ein Ende. Anno 1843 begann er mit Steger die Herausgabe seines Taschenbuchs: „Vorwärts“, eines Volksbuches im eigentlichen Sinne des Wortes.

Anno 1840 wurde in Leipzig das Schillerfest gefeiert und seit 1841 war Blum Vorsitzender des Schillervereinsvorstandes. In demselben Jahr begründete man den Literatenverein, in dem Blum seit 1841 Mitvorstand ist.

Kurz darauf wollte er die Vaterlandsblätter künstlich an sich bringen und redigiren; es wurde ihm indes die Concession verweigert, und er war seitdem nun einer der besten und eifrigsten Mitarbeiter daran.

Seine Arbeiten tragen alle das Gepräge einer scharfen Kritik, eines ferngesunden Geistes und Dreyens, verbunden mit einer Ueberauslichkeit unserer ganzen Verhältnisse, daß dem Leser das Herz aufgeht, wenn er eine solche Arbeit liest, die mehr zum Geist und Dreyen spricht, als bogenlange Abhandlungen unserer gelehrten Professoren und Doctoren.

Im October des Jahres 1844 brachten die sächsischen Vaterlandsblätter von einem unbekanntem Mähne aus unbekanntem Orte einen Brief an den Bischof Mendel, der die ungeheure Bewegung hervorbrachte, die sich seit jener Zeit des bessern Theils der sächsischen Kirche in Deutschland bemächtigt.

Robert Blum war es, der die Bewegung in Leipzig leitete, und zuerst eine deutschkatholische Gemeinde gründete, deren zahlreiche Mitglieder ihn einstimmig zum Vorstande wählten. Bei den Augustvereinigungen 1845 spielte Blum eine große Rolle und machte sich auf's Neue um sein Leipzig verdient. Eine ungeheure Volksversammlung bevollmächtigte ihn, die Forderungen des unzufriedenen Volkes den Behörden vorzutragen.

Das Weitere ist bekannt; und die ganze Stadt Leipzig erkannte gern und freudig die Verdienste, welche sich Blum um ihre Ruhe erworben.

Als ein Andenken an jene Zeit überreichte man ihm am 10. Nov., seinem Geburtsstage, eine Dankadresse, bedeckt mit zahlreichen Unterschriften von Mitgliedern aller Stände; sie war summe reich den Farben des Landes geschmückt und lautete:

Berechtere Mähbürger! Die unterzeichneten Bewohner Leipzigs sprechen ihren Dank aus für Ihre unermüdelichen Bestrebungen zur Wahrung der verfassungsmäßigen Ordnung und zur Heiligung des Gesetzes, welches in den Tagen des 13., 14. und 15. August dieses Jahres durch die Ereignisse des 12. nächsten Monats bedroht wurden. Sie haben, neu Ihrer Bürgerpflicht, die auf gerechten Tausende ermahnt, nicht zu verlassen den Boden des Gesetzes und mit Vertrauen auf die Behörden zu bleiben, die untern gerechten Verwirren Abhilfe herbeiführen würden. Sie haben durch Ihre Worte den sämmtlichen Ausbrüchen der Gemüther geheitert. Wie danken Ihnen dafür. Leipzig am 10. Nov. 1845. (Unterschriften.)

Diese Dankadresse ist ein ehrenhaftes Denkmal für beide Theile, den gebenden wie den erhaltenden; sie sollte indes nicht der einzige Dank sein, den man ihm zollte.

Zu Ende des Jahres 1845 schied ein Drittel der bisherigen Stadtrathordneten aus. — Blum wurde mit außerordentlicher Stimmzahl zum Stadtrathordneten gewählt. (Fortsetzung folgt.)

Kaiser Ferdinand I. bekommt bekanntlich, wenn bei ihm Deputationen vorgelesen werden, vorher einen Zettel in die Tasche gesteckt, den er, wenn der Augenblick der Antwort gekommen, hervorzieht und abliest. Unlängst kam eine städtische Deputation mit einer Loyalitätsadresse aus einer Stadt in Tyrol und legte die Gesühle tiefster Ergebenheit zu Sr. Majestät Füßen nieder. Der Kaiser las ihnen als Antwort vor: „Ich habe alle Vollmachten in die Hände Meines Feldmarschalls niedergelegt, der mit den strengsten Maßregeln gegen die rebellische Partei vorschreiten und nöthigenfalls Ihre Stadt bombardiren wird.“ Man kann sich die erdröckenen Gesichter der loyalen Tyroler Danjeln vorstellen, bis der Adjutant des Kaisers herbeisprang und ihm einen andern Zettel aus der Rocktasche zog, der für die Tyroler bestimmt war. Der erste hatte eine Antwort auf eine Wiener Abordnung sein sollen, die jedoch nicht gekommen, und war unglücklicher Weise vom Kammerdiener in der kaiserlichen Tasche gelassen worden. (Beob.)

In der vorhergehenden Nummer wurde irrig der Schluß angezählt.